

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender

**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender

**Band:** 69 (1928)

**Artikel:** Die neue Kapelle von St. Jakob

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1008057>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Beispiel. Daß seine Seelsorgsfinden ihm hierin folgen möchten, das war sein einziger Wunsch an sie.

Im Sommer 1926 brach ein Schlag-  
anfall die Kraft Kommissar Hässlins und der

9. März führte seine Seele von hinten. Das Beinhaus von Stans hat seine irdische Hülle aufgenommen und wird sie — ein wach-  
samer, schweigender Hüter — aufbewahren, dem Auferstehungsmorgen entgegen! V.

## Die neue Kapelle von St. Jakob.

Jahrhunderte lang verband nur eine Straße Ob- und Nidwalden, der Weg über Ennetmoos. In neuerer Zeit leiteten die Acherbrücke, Bahn und Schiff den Verkehr dem See entlang und ließen das Drachen-

walden hingepilgert, das Wort vom einen Gott und seinen Gaben und Geboten zu hören. St. Jakob zu Ennetmoos mahnt also die Einbärtigen und die Doppelbär-  
tigen,\*) daß sie Geschwister sind und in



ried und den Kernwald zu einer einsamen, wenig bekannten Gegend werden. Heute aber, wo wir zehn und mehr Pferdekräfte in einen kleinen Kasten sperren und losziehen lassen, da würdigen wir auch Ennetmoos wieder eines Besuches und wie staunen wir: ein neues schmuckes Gotteshaus hat sich aufgerichtet an Stelle der alten Kapelle zu St. Jakob.

Genau in der Mitte zwischen Stans und Sarnen haben unsere Vorfahren das erste christliche Gotteshaus im Unterwaldnerland gebaut. Zu ihm sind sie von Ob- und Nid-

ihren Kindertagen auf der gleichen Bank die Christenlehre anhörten.

Die erste Kapellenanlage ward noch zur früheren Zeit des romanischen Stiles gebaut. Oben in den Kapellwänden eingemauert fand man nämlich schmale Fensterchen mit runden Bogen, die einst Licht und Luft eingeslassen haben, später aber zugemauert wurden, als man andere, zeitgemäßere Licht-

\*) Der Wappenschlüssel von Obwalden hat einen Bart, derjenige von Nidwalden deren zwei.

öffnungen in die Wände grub. Bei der diesmaligen Renovation wurde auf der Männerseite oben ein solches uraltes Fensterchen als Merkwürdigkeit als Nische stehen gelassen. Der Chor mit seinem spitzen Bogen und den Steinrippen an der Decke weist auf die Zeit des gotischen Baustyles zurück.

Mit diesem Kirchlein ist der Krieg von 1798 bös umgegangen. Da wurde nicht nur mancher brave Landesverteidiger totgeschossen, da ward auch die Kapelle zu schanden gebrannt. Sie stand ja mitten in der ersten Gefechtslinie. Sie hat noch die angstvollen Gebete des Volkes vernommen, Sturm geläutet, den Sterbenden ein letztes Erbarm sich = Gott zugewunken und hat dann mit den Helden das Schicksal geteilt.

Als im Jahre 1800 die Ennetmooser mit Hilfe guter Freunde von nah und fern ihr Gotteshaus wieder herrichten wollten, da konnten sie den Chor und die Seitenmauern noch stehen lassen. Bestuhlung, Altäre, Dach und Turm wurden neu, in zeitüblicher Bauweise erstellt, die Altäre im Empirestil, der zur Zeit Napoleons aufkam.

Herbe Luft wehte um diese Kapelle auf den Felsblöcken. Dem Midwaldner, der wußte, daß um ihre Fundamente zahlreiche tote Krieger schliefen, schien sie mit ihren öden Wänden, den uninvadlichen Stühlen

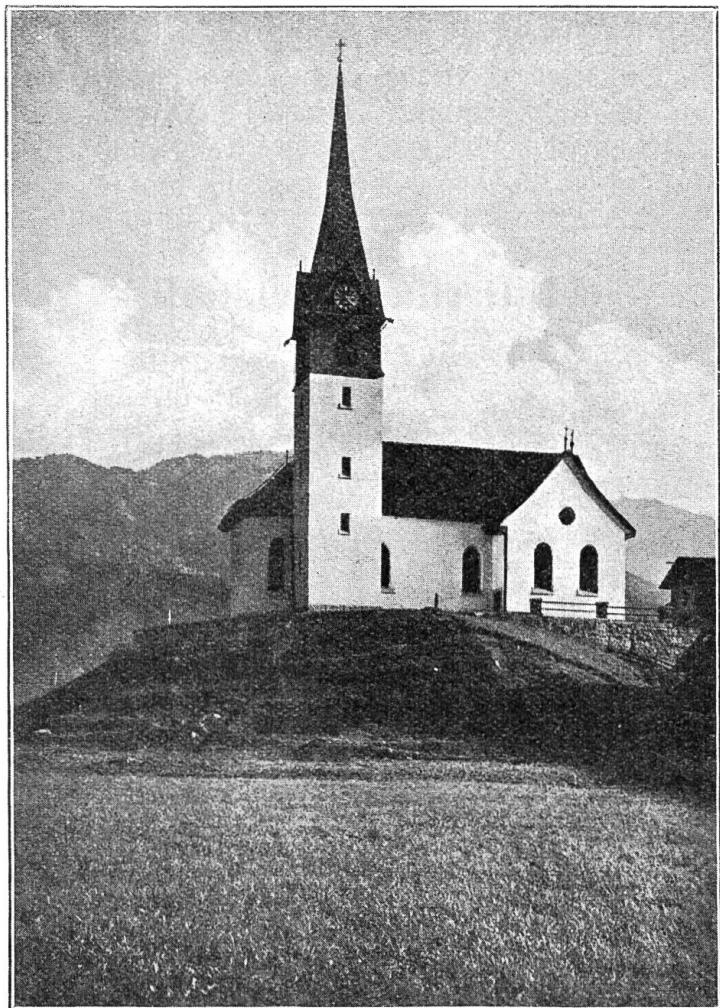
und den dunkeln Altären ein Kriegsmal zu sein, das ihm fast rauh ans Herz griff. Die Ennetmooser waren sich ja an sie gewohnt, nur bot sie allmählich zu wenig Raum jenen, die zum Beten kamen.

Da fasste im Jahre 1903 die Filialgemeinde unter Kaplan Kaspar Gabriel den tapfern Beschuß, eine Renovation vorzubereiten. Als durch eine Lotterie ein schöner Bauschilling zusammengekommen war (das große Los von 10,000 Fr. ist der Kapelle im Hut geblieben) da glaubten viele, man solle nicht nur renovieren, sondern von Boden auf neu bauen.

Lange wurde hin und her gemeinet, bis der Weltkrieg kam und der hatte auch eine besondere Meinung und rief Abwarten! Und der drang durch.

Im Jahre 1922 konnte Kaplan Wilhelm Federer Baupläne und Bankpapiere wieder einmal an die Sonne legen. Eine ungewöhnliche Kommission, welcher

u. a. Kommissar Käslin, Dr. Robert Durrer und Kirchenmaler Stöckli angehörten, gab den Ennetmoosern einstimmig folgenden Rat: Beibehalten den gotischen Chor und die alten Seitenmauern, Neubauen der Turm und ein geräumiges Querschiff, vollständig Renovieren das ganze Innere. So ward es ohne Gegenantrag beschlossen, ausgeführt und am 9. Oktober 1927 konnte die feierliche Einweihung der Kapelle zu-



Die neue Kapelle von Norden.

Photo von E. Weber.

gleich mit dem Einzug eines neuen Seelsorgers gefeiert werden.

Traulich steht die Kapelle St. Jakob nun in der Gebirgslandschaft. Mit ihrem großen Dache ruft sie in den Wald und ins Ried hinaus: Kommet zu mir, ich gebe euch Schermen und Wärme! Freundlicher als früher mutet uns der Eingang und das Innere an; in den Hintergrund getreten ist die schaurige Erinnerung an den Verzweiflungskampf. Friede ist nun wieder, Friede mög immer sein. Nur die Altäre mahnen den Kenner an den Wiederaufbau zur Zeit

des französischen Empire. Dafür prangen jetzt in den Fenstern die farbenfrohen Wappen der neuerstarkten ennetmooser Geschlechter und wie Festhimmel und Laubdach blinkt und tanzt die reichgeschnitzte Holzdecke aus der Werkstatt des Gemeindepräsidenten.

Ja Friede wohnt wieder in diesem freundlichen Kirchlein und im Hochaltare wohnt der gute Hirte und hütet seine Herde. Der andächtige Besucher hebt auch zu ihm bittend die Hand und geht beruhigt nach Hause. V.

---

### s' Unterwaldnerländli.

(Von einem Unterwaldner in Zürich.)

S' weis äs Fläckli Aerdä,  
S' lihd früntli a der Ah,  
Da wohnd äs wackers Völkli  
Und mängä tapferä Ma.  
S' sind alli zimli schaffig  
Und d'Mäitli ai, bi gott,  
Just derä het's nu hübschi  
Mit Zipsä wiß und rot.

Fabrikä hemmer wenig,  
Kei Stadt, hend Dörfer bloß,  
Aber feizti Mattän und Alpä,  
Da grahtid d'Chüä famos.  
Und Aelplerhost ist Ziger  
Und Chäs und Chollermuäss,  
Aes dunkt mi, sonäs Läbä  
Sig eppän ai kei Buäß!

Mär sind vo Unterwaldä  
Aewäg nid grad so wit,  
Und hend nach sinä Bärgä  
Doch hiändta Langizit.  
Und bittid üsä Herrgott:  
Erhalt und bhüät und bschütz  
S' lieb Unterwaldnerländli  
Und üsi liebi Schwyz!

C. J.

S' ist s' Unterwaldnerländli,  
Jahrhundert scho bekannt,  
Eis vo den allerschönstä  
Im liebä Schwyzerland.  
Da hend's für ihri Friheit  
Sich eifzter urchig gwehrd  
Und hend scho anno daz'mal  
Diä Landvögt laisä glehrd.

All Früälig hemmer Landsgmeind,  
S' gahd mängsmal hizig zuä;  
Nid gärn seid üssers Völkli  
Ja und Amä drzuä.  
Uesi Herrä, die chenid regiärrä  
So guät, we die Großä z'Bärn,  
Und s' dunkt mi nu mängisch lustig:  
Si tiänds de nu dunders gärn!